

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 90 (2015)  
**Heft:** 6

**Vorwort:** Standpunkt : wir sagen, was Sache ist  
**Autor:** Forster, Peter

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

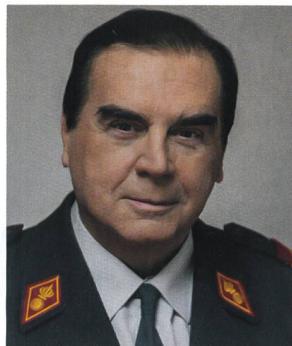
#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Russlands Hochrüstung



Es war, am 9. Mai 2015, auf dem Roten Platz die gewaltigste Militärparade, die die Welt je gesehen hat.

Womöglich öffnete der Aufmarsch der Kampfwagen *T-14*, *T-15*, *Bumerang* und *Kurganets-25* dem letzten Träumer die Augen: Das war nicht nur die Erinnerung an den Sieg über Nazi-Deutschland, so schwer der in Russland auch wiegt – nein, das war *power projection*, eine Machtdemonstration pur; gerichtet an den Westen, der der Parade schnöde fernblieb.

Als zum Schluss die ehemals rote, jetzt russische Luftwaffe über die Kremltürme zog, da musste jedem, aber auch wirklich jedem, gewahr werden: Da rüstet eine Grossmacht nicht allein für die Verteidigung, da wächst eine Angriffsstreitmacht heran, die 2020 sehr wohl die Warnungen der Russland-Kenner erfüllen kann.

Nüchtern umschreibt das Londoner IISS den Stand. Am 9. Mai 2015 führte Präsident Putin revolutionär neue Waffen vor, die belegen, dass Russland seit dem Georgienkrieg 2008 nicht schlief. Damals siegte Zar Putin in sechs Tagen. Doch traten Mängel zutage, gerade in der Koordination der verbundenen Waffen. Putin sagte den Schwä-

chen den Kampf an – und befehligte 2014 auf der Krim ein reibungsloses Räderwerk.

Noch drang die Erneuerung nicht überall an die Basis. Vom Kampfpanzer *T-14 Armata* sahen wir auf dem Roten Platz 24 Wagen. Er wird erprobt und soll dann zu Tausenden den Klassiker *T-72* ersetzen. Von den Suchoi-Maschinen *T-50* und *Su-35* wissen wir, dass sie alle Erwartungen übertreffen. Aber es dauert, bis sie die älteren *Su-27* und *MiG-29* abgelöst haben werden.

Das IISS analysiert, dass Russland seit 2008 enorme Fortschritte erzielte; nur rechnet das Institut damit, dass die Erneuerung in den Streitkräften selbst erst gegen 2020 voll durchschlägt.

Im Schatten des *T-14* liess Putin den Luftlandepanzer *2S25 Sprut* («Krake») vorführen. Er führt eine 125-mm-Glattrohrkanone ins Gefecht, die den Abrams oder den Leoparden durchschlagen soll. Wofür baut Russland für Luftlandungen einen Panzer mit einer derartigen Offensivkraft?

Und ein letztes: Mit seinen wenigen Staatsgästen begab sich Putin nach der Parade zum Denkmal des Unbekannten Soldaten. Die Szene an der Kremlmauer rief die 27 Millionen Opfer in Erinnerung, die Russland gegen Hitler erlitt. Allein diese furchterliche Zahl sollte die Naiven in unseren Breitengraden daran gemahnen, wie leidensfähig das russische Volk ist.

«Wir lieber Gras essen als Krim zurückgeben» (Originalton einer gebildeten Russin im Mai 2014).

Peter Forster, Chefredaktor